

## KOMMENTAR

OB-Kandidatur von Carmen Haberstroh

# Sie hat das Zeug dazu

VON  
MARKUS PFISTERER



**S**ie kennt Metzingen aus dem Effeff. Carmen Haberstroh ist seit gut 25 Jahren bei der Stadt, ist dort immer weiter aufgestiegen, von der Abteilungsleiterin zur kaufmännischen Stadtwerkechefin, Leiterin des Amts für Finanzen und Betriebe und damit Kämmerin und wurde schließlich 2016 vom Gemeinderat einstimmig zur Finanzbürgermeisterin gewählt. Da ist es nur folgerichtig, dass die 49-Jährige zur OB-Wahl antritt, unterstützt von zwei der drei großen Fraktionen, FWV und CDU und der kleineren FDP-Riege.

Die Diplom-Verwaltungswirtin bewirbt sich um die Nachfolge von Ulrich Fiedler, mit dem sie schon in dessen zwölf Amtsjahren ein schlagkräftiges Dream-Team gebildet und die Geschicke der Stadt besonnen mitgelenkt hat, oft im Hintergrund. Im Jahr 2009 brachten die beiden die Stadt mit einer unpopulären Haushaltssperre solide durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise. 2012 ließen sie mit dem Rückkauf des städtischen Stromnetzes von der EnBW aufhören, seither bleiben die Gewinne aus dem Stromvertrieb in Metzingen und fließen nicht mehr nach Stuttgart oder Karlsruhe ab. Finanzielles Maßhalten ist ein Markenzeichen von OB wie Finanzbürgermeisterin, es hat dafür gesorgt, dass die Stadt jetzt, während der Pandemie, trotz zuvor getätigter Rekordinvestitionen handlungsfähig bleibt. 2018 trat Carmen Haberstroh ins Rampenlicht der breiten Öffentlichkeit, hielt und hält die Zügel für das Großprojekt Ganzjahresbad im Bongertwasen in der Hand und stellte sich intensiv den Bürgern, in Workshops genauso wie in Schulen.

Mit den Menschen aus der Stadt auf Augenhöhe ist die Landwirtstochter, unabgehoben, natürlich, bodenständig. Das verbindet sie mit Noch-OB Ulrich Fiedler genauso wie akribisches Arbeiten und ein unaufgeregter, ruhiger Führungsstil im Gemeinderat, der auf Argumente setzt, nicht auf Polemik. Kontinuität wäre angesagt, übernehme Haberstroh von Fiedler.

Die Herausforderungen gehen dem künftigen Metzinger Stadtoberhaupt nicht aus, ganz gleich, wie es heißt: Die Stadt will weiterhin steuerungsfähig durch die Coronakrise geschippert werden, es gibt noch viel zu wenige günstige Wohnungen in Metzingen, der Klimaschutz ist ein Jahrhundertprojekt und könnte vor allem im privaten Bereich noch deutlich mehr vorankommen, Teile der Stadt ächzen immer noch unter zu viel Verkehr. Würde Carmen Haberstroh gewählt, könnte sie Lösungsansätze einbringen, als erste Oberbürgermeisterin Metzingens – nicht alleine, aber als verantwortlicher Kopf. Sie hat das Zeug dazu. Antriebsdrang, Belastbarkeit, Positivität und hohes kommunikatives Geschick sind gefragt. All das hat die Schwarzwälderin in der Kelternstadt mehr als einmal bewiesen.

**markus.pfisterer@gea.de**